

## Klassenfahrt fällt aus: Wann erhalten Eltern Geld zurück?

Von Winfried Mahr  
und Matthias Orbeck

In der Corona-Krise wurden Klassenfahrten komplett abgesagt. Die Stornokosten nimmt Sachsen auf seine Kappe – doch die Auszahlung dauert.

**Leipzig.** Tausende Mädchen und Jungen hatten sich in diesem Schuljahr auf gemeinsame Erlebnisse mit ihren Mitschülern bei Klassenfahrten gefreut. Doch wegen der Corona-Pandemie wurden solche [Mehrtagesreisen ins In- und Ausland](#) seit März offiziell abgeblasen. Damit Eltern und Schulträger keine finanziellen Nachteile erleiden, hatte das Kultusministerium angekündigt, der Freistaat übernehme alle Stornokosten, die bereits an Reiseveranstalter gezahlt wurden.

Nerven liegen blank

Doch bei der Erstattung dieser Kosten läuft es offenbar nicht reibungslos, wie Anfragen von Eltern zeigen. „Wann bekommen wir die Kosten für stornierte Klassenreisen zurückerstattet“, fragte beispielsweise Kamila Legler. „Ich bin Mutter eines 15-jährigen Sohnes, der eine Leipziger Oberschule besucht und 350 Euro für eine fünftägige Klassenfahrt nach England bezahlt hat. Das ist viel Geld.“ Seit zwei Monaten warte sie bereits auf die Rückzahlung. „Ich habe nur ein schulpflichtiges Kind – was machen dann erst Familien, die mehrere Kinder haben?“ Die Nerven lägen bei vielen blank: „Einige haben ihre Arbeitsplätze verloren, Homeoffice und schulpflichtige Kinder waren Herausforderungen für alle Beteiligten“, schildert sie.

Nicht alle Kosten erstattet

Doch noch ist Geduld gefragt. Derzeit liegen rund **3500 Anträge auf Stornokosten-Übernahme** aufgrund Covid-19-bedingter Absagen von Schulfahrten beim Landesamt für Schule und Bildung vor, teilte das Kultusministerium auf LVZ-Anfrage mit. Diese Zahl sei jedoch nicht abschließend, da täglich weitere Anträge eingehen. Zum Teil fehlten noch Anträge ganzer Schulträger, darunter der Stadt Dresden.

Falls die Gelder für ausgefallene Klassenfahrten noch nicht an den Veranstalter überwiesen wurden und demnach noch im Herrschaftsbereich der Schule oder der Eltern sind, soll das Geld an diese zurückgeführt werden. „Eventuell auftretende Stornokosten werden in diesen Fällen vom Landesamt für Schule und Bildung geprüft und bei Rechtmäßigkeit durch den Freistaat unmittelbar gegenüber dem Reiseveranstalter übernommen“, erklärte Ministeriumssprecherin Susann Meerheim. Der Freistaat springt jedoch nicht ein für zu viel (über die Stornokosten hinausgehend) gezahlte Reisekosten, die im Vorfeld überwiesen wurden und nicht vom Veranstalter zurückgezahlt werden.

Fast 3,5 Millionen reserviert

Bisher wurden rund 330 000 Euro ausgezahlt. **Das Kultusministerium geht davon aus, „dass aufgrund der erforderlichen Prüftiefe die Prüfungen bis in die Sommerferien hinein erfolgen werden.“** Die intensive Bearbeitung sei notwendig, da bei einigen Rechnungen nicht bestellte Leistungen mit aufgeführt worden seien. Das koste Zeit und könne ein Grund dafür sein, „weshalb die Rückerstattung etwas auf sich warten lässt und das Geld bei einigen Eltern bisher noch nicht angekommen ist“, so die Sprecherin.

Welche Gesamtkosten auf den Freistaat und damit auf den Steuerzahler zukommen, sei „schwierig vorherzusehen, da nicht alle Forderungen berechtigt sein werden. Derzeit sind 3,45 Millionen Euro für die Stornokosten eingestellt“, sagte Meerheim.

### Eltern plädieren für Nachholen

Michael Gehrhardt vom Landeselternrat weiß von ganz unterschiedlichen Erfahrungen bei der Kostenerstattung an den rund 1500 sächsischen Schulen. „An der Schule meiner Tochter wurden sie wenige Tage nach den Schulschließungen beantragt, und das Geld ist Anfang Juni auf dem Schulkonto eingegangen, von wo es auf die Eltern verteilt wird“, sagt der Leipziger. Er sei zuversichtlich, dass keiner der betroffenen Haushalte leer ausgehen werde.

Unabhängig davon plädiert der Elternvertreter dafür, „dass die ausgefallenen Klassenfahrten nachgeholt werden, wann immer die Möglichkeit dafür besteht. Bei diesen mehrtägigen Ausflügen werden Klassen zusammengeschweißt.“ Das diene der Teambildung ebenso wie den Sozialkompetenzen. Die Reiseentfernung spiele dabei kaum eine Rolle. „Es muss nicht immer Südengland sein“, so Gehrhardt. „Spannende Geschichte lässt sich auch in der Normandie erkunden.“